Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 10

Rubrik: Die Seite für Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite für Frau und Haus

Handarbeiten, Erziehungsfragen. Praktische Ratschläge, Küchenrezepte



Röckli

für 11/2- bis 2-Jähriges. (Länge 46 cm, Ober-

weite 50 cm.)

Material: 200 Gr. Schaffhauser Décatie 30/5

Material: 200 Gr. Schaffhauser Décatie 30/5 fach, grün 172, 10 Gr. dünne, weisse Angorawolle, 5 Gr. weisse Wolle für die Stickerei, Nadeln Nr. 21/2, 3 Glasknöpfli.

Arbeitsfolge: Man beginnt unten mit 319 M. und strikt rundherum. 1. Tour: abwechselnd 8 l., 3 r. 2. Tour: abwechselnd 8 l., 1 r., 1 l., 1 r., Nach 33 cm wird die Arbeit in 2 Hälften getrennt und für jedes Armloch je 3 M. abgekettet und 4 mal jede 2. Nadel 2 M. zusammen gestrickt. Dann werden alle M. absammen gestrickt. sammen gestrickt. Dann werden alle M. ab-

Oberteil: Flachenmuster: 5 l., 1 r. Rückseite: 1 l., 5 r. Jede 6. Nadel (Rückseite) wird

r. gestrickt.
Stickerei: Mit weisser Wolle werden je 2
Linksm., welche sich auf jeder 6. Nadel in der rechten Reihe gebildet haben, mit 2 Stichen zusammen gezogen. Man führt den Faden immer auf der Rückseite im Zigzag von der untern zur obern Reihe (siehe Abbildung). Arbeitsfolge: Anschlag des Vorderteils 144 M. Man beginnt mit 3 l, erst dann wird eingeteilt in 1 r c 1

geteilt in 1 r., 5 l.

Nach 9 cm beginnt der Halsausschnitt: die 30 mittelsten M. werden abgekettet und nun jede Hälfte für sich weiter gearbeitet. Halsseits werden am Anfang jeder Nadel 5, 2, 2, 1, 1, 1, 1, 1 M. abgekettet. Für die Achselbleiben 43 M. Bei 12 cm beginnt die Achselabschrägung. Man wendet 5 mal ab mit 9, 9,

9, 8, 8 M.

Der Rückenteil wird genau gleich gestrickt, nur beginnt der Halsausschnitt erst nach 10 cm. Die mittelsten 18 M. werden abgekettet, eben-

falls beidseitig am Anfang jeder Nadel wie folgt: 5, 5, 2, 2, 2, 2, 2 M.

Durch das Besticken verschmälert sich die Arbeit auf ca. 26 cm, davon je 8 cm für jede Achsel und 10 cm für den Hals. Die linke Achsel wird offen gelassen und mit 3 Touren fester M. umhäkelt. Mit der 3. Tour bildet man an der vordern Achsel 3 kleine Schlaufen,

indem man je 3 M. mit je 5 Luftm. überspringt.

Aermel: (im gleichen Muster wie der Aermel: (im gleichen Muster wie der untere Teil) Anschlag unten 104 M., hin und her gestrickt. Bei 5 cm beginnt die Abrundung: beidseitig werden 2 mal je 5 M. abgekettet, dann am Anfang jeder Nadel je 2 M., bis nach 42 Nadeln noch 8 M. bleiben. Diese kettet man ab.

Ausarbeitung: Die einzelnen Teile werden auf der Innenseite mit Hinter-Die einzelnen Teile stichen zusammen genäht. Der Unterteil muss etwas eingehalten werden. Unten durch wird ein Saum gebildet, indem man 1 cm umlegt und lose annäht, ebenfalls an den Aermeln. In Letztere wird ein Gummiband gezogen und die Aermel auf die gewünschte Weite gerafft. Ein 48 cm langes und 2 cm breites, in Rippen gestricktes Riemchen aus Angorawolle wird dem Aermelrand bis auf die mittelsten 5 cm angenäht und gebunden. Ein gleiches Riemchen von 50 cm Länge wird dem Halsausschnitt entlang angenäht und auf der linken Achsel gebunden.

Entrümpelung!

Da fige=n=i uf ere alte Goffere und weiß nid wo afa. Es schadet ja nüt, daß me da obe uf üsem alte=n=Esch= terig einisch e chli grümplet, aber äbe, es gruset eim fei e chli derhin= der. - Dert im Egge schteit der Babimage vo üser Eltischte;

da het me geng gmeint, me müeß ne schpare für ihri Chinder, jiß si d'Chinder da, aber der Bäbiwage isch vil z'altmodisch und es het eine zueche müesse mit Gummi= reder. I tue emel afe d'Chüsseli chli schütt= le und em Babi ds Gsichtli abwäsche. Es luegt mi verwunderet a. Was föll's ächt gä? Zwänzg Jahr het me mi da obe vergässe und d'Schpinnhuppele hei a mim Verdeck e Vorhang zoge. Ja, es isch wahr, es het doch fe Gattig, da het der Götti Franz no vil zahlt für di Babe und jit lat me se da obe vergraue. So geit's halt im Läbe! Währenddam i bim Fanschterli d'Chuffi schüttle, daß e graui Wulke gagem Birkli flügt, mueß i dra dänke, wi vor Jahre i der Geißblattloube-n-unde isch d'Toufi gfiret worde vo däm noble Babichind. Der Hans isch der Pfarrer gfi, der Peterli, allerdings mit Widerwille, der Batter und Nachbars Ruthli isch e gar noggigi Gotte gsi. Jih si di Chinder alli erwachse, und üse Peterli het müesse schtärbe. Es worgget mi im Hals — nume nümme dra dänke, es nütt ja doch nüt. — Hoppla, da schildere-n-i über ne Chischte, es schtüpt, was chähers isch ächt da drinne? Richtig, Soldate, ganzi Regimänter, Kanone, Roß, Wachthüsli und wahrhaftig no e liebhaf= tige General mit e me große Bart. Es isch nümme Mode, daß d'Chinder mit Soldate schpile, es tüeg se zum chriege a mache, des schadt em Friede, — daß i nid lache — denn wo mini zwe Buebe hei gsoldätelet isch meh Friede uf der Wält gsi, als jige! I gloube, das macht's nid us. Sicher isch, daß sech mini Zwe nie so lang und so guet bei chönne vertörle, wi wenn uf em Aehzimmertisch isch gchrieget worde. Wi hei em Peterli sini Backe glüit, wenn er

bet mit de Ranone gschoffe. Mir si de nachär mängisch uf de Aerbsli usglitscht, wo derbi i der Schtube-n-ume gfloge fi! I will dänk di Soldate la schlafe und se nid öppe em Joggeli, mim Großchind bringe, i wär füsch am Aend no d'schuld, wenn es mider Chrieg gab! Emel der Schwigersuhn hät mer gwiß de e pädagogischi Ked pa-rat! Zue mit der Trucke! Süberlech mit eme wyße Tuech deckt, schteit da d'Bäbischtube. Nei di Kanapee und di fürnähmi Lampe. D'Babimadam schteit immer no am Büffet, wi wenn si grad wett d'Täller use näh. Si het no Schtand di Dame und Usduur, i mar alma langichte abglage! So hingage, das Gfätterzüüg gibe-n-i jig der Wöschfrou, die het je e Schtube voll Bute. Em Joggeli sis Schwöschterli het vil meh Interesse für Schlittschuehchunscht und Tennisstars, für Schwümmreford und Telemärker; da chäm i allwäg lätz a mit mir Mämmischtube! Lo der Trummle vom Hans will i mi o trenne, es föll e=n=anderi Muetter lose, wis isch, wenn ihre Sprößling d'Schtube voll trummlet. Em Beterli si Trumpete, nei, si het scho Grüenspan, die mueß o furt. Es git mer scho wider e Schtich, aber fi chunnt 3'monderischt grad i Ghüderchratte. — Es wird mer fasch gschmuech da obe i der schtoubige Luft, und 3'Bücke ma-n-i o nümme rächt verlide. Dert isch no so ne vollgschtopfte=n=Egge. Zytschrifte, alte Blettli, vo 1902, no vo 97. Herrieses, was isch da sider alles passiert! I size wider chli uf d'Goffere und lise, blettere, luege, bis i afe merke daß es langfam fischter wird. Das mueß alles morn i Ofe, de lugget's de da obe. I mischte der gang Egge füre, und hinde, 3'hinderscht hinde, zieh-n-i mit em Schtäcke es chlis roserots Sunneschirmli füre. Das Schirmli! Wi bfinne-n-i mi no, wo under em Tanneboum das Schirmli gschtandes n-isch, und wi ds Mareili gjublet het, wo=n=es das Staatsschtück gfeb het. Es bet no gichneierlet und isch no vo Sunne fe Schpur gsi, het das Schirmli immer mit müeße. Der Batti isch einisch no bös worde, wo me zu der Tante Henriette use-n-isch und ds Chind partout das Schirmli het welle mitnäh. No under der Huustüre het es zwänggt und erscht, wo me gseit het, es müeß halt deheime blibe, isch me ändlich raisonnabel worde. Der Gugelhopf vo der Tante Henriette hät me nid billig ga, nid emal mage me Gunneschirm. I nime da Schirm 3'nachschte Mal mit, er wird em Mareili heimele und es cha ne sine Chinder zeige. Eh, du herrje, da isch no die alti Gaffeemühli und es vorfüntfluetlechs Glettibrätt. I nere alte huetgoffere finde-n-i no Briefe, wo mer mi Muetter het nach Aengland gschribe. Söll i se=n=ufbewahre? I lise se de no einisch dure, — da heißt es grad, daß der Unggle Sami gichtorbe-n-isch, — und de wärde si o verbrönnt. Me mueß furt mit dam alte Züüg! Es dunklet geng meh, uf em Plat vorne brönnt scho d'Latärne! — I schtige abe mit mine Erinnerunge. Wi viel finde mer alli bi der Entrümpelung. Viel Andänke a schöni und schwäri 3nte.